

Christian Morgenstern (1871-1914)

## Homo Imperator

Gewandert bin ich  
auf andere Gipfel,  
deren Riesenfüße,  
das Meer, wie ein Hund,  
5 demütig leckt;  
an deren Knöcheln  
es wohl auch manchmal  
bellend hinaufspringt,  
den brauenden Nebeln nach,  
10 als seien diese  
warme Dämpfe aus leckeren Schüsseln.

Wär ich der Mond,  
der Hunden verhaßte,  
15 ich hülfe herauf dir  
auf den Berg.  
Doch Ich bin der Mensch,  
lasse dich lächelnd  
unten klaffen  
20 und übe an dir  
Meinen göttlichen Spott.  
Denn sieh,  
du armes, krauses Meer!  
was bist du denn  
25 ohne Mich?

Ich gebe dir Namen  
und Rang und Bedeutung,  
wandle dich tausendfalt  
30 nach Meinem Gelüst.  
Meine Schönheit,  
Meinen Witz  
hauch Ich als Seele dir ein,  
werf Ich dir um als Kleid:  
35 und also geschmückt  
wogst du und wiegst du dich  
vor deinem König,  
ein trefflicher Tänzer,  
brausköpfiger Vasall!  
40 In Meine hohle Hand  
zwing Ich hinein dich  
und schütte dich aus,  
einem Kometen,  
der grade vorbeischießt  
45 aufs eilige Haupt.  
Wie einen Becher  
faß Ich dein Becken  
und bringe dich  
als Morgentrunke  
50 Meinem Liebchen Phanta.

In dein graues Megärenhaar  
greift Mein lachender Übermut

und hält es gegen die Sonne:  
55 Da wird es eitel Goldhaar und Seide.  
Und nun wieder nenn Ich dich  
Jungfrau und Nymphe und Göttin,  
und deiner dämonischen Leidenschaft  
sing Ich ein Seemanns-Klagelied.  
60 Oder Ich deute den donnernden Prall dir aus  
als stöhnende Sehnsucht um Himmelsglück,  
als wühlenden Groll,  
als heulenden Haß:  
So redet Schwermut, flugohnmächtig,  
65 wenn sie der Krampf der Verzweiflung  
zu jagenden Fieberschauern schüttelt.

Aber du drohst:  
«Eitler Prahler,  
70 breite die Arme nur aus,  
und komm an mein nasses Herz!  
Dann wirst du kunden,  
wer größer und mächtiger,  
du oder ich!»

75  
Drohe mir immer,  
doch wisse: Die Stunde,  
da du Mich sinnlosen Zornes verschlingst,  
tötet auch dich.  
80 Ein kaltes, totes Nichts,  
wertlos, namenlos,  
magst du dann  
in die Ewigkeit starren,  
entseelt,  
85 entgöttert.

Denn Ich, der Mensch,  
bin deine Seele,  
bin dein Herr und Gott,  
90 wie Ich des ganzen Alls  
Seele und Gottheit bin,  
Mit Mir vergehen  
Namen und Werte.  
Leer steht die Halle der Welt,  
95 schied Ich daraus.  
Gleich unermeßlichem Ather  
füllt Mein Geist den Raum:  
In Seinen Wellen allein  
leuchtend, tönend,  
100 schwingt der unendliche Stoff.

Eine Harfe bin Ich  
in tausend Hauchen.  
Zertrümmere Mich:  
105 das Lied ist aus.  
(359 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/morgenst/phanta/phanta08.html>